Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

85 (20.7.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330646

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. 1/4jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expeditionen Peterstr. № 8, und Achternstr. № 24

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter. Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich. Bremen: Hr. E. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 85. Sonnabend, den 20. Juli. 1878.

Rundschau.

— Im Aufruf zur **„Wilhelmspende"**, der an der Spitze seiner Unterzeichner den Namen des Feldmarschalls v. Moltke trägt, ist ausgesprochen, daß der Ertrag der im ganzen deutschen Vaterlande zu veranstaltenden Sammlungen für die Wilhelms-Spende dem Kronprinzen behufs Verwendung zu einem allgemeinen wohlthätigen Zweck übergeben werden soll. Wir theilen den Wortlaut des Handschreibens mit, durch welches der Kronprinz dieser Absicht des Komites seine Zustimmung ertheilt hat. Dasselbe lautet:

Ich danke Ihnen aufrichtig für Ihre Mittheilung vom 26. v. M. und den derselben beigefügten Aufruf. Ich hoffe, daß der Erfolg desselben ein beredtes Zeugniß für die Liebe und Verehrung ablegen wird, welche das deutsche Volk seinem Kaiser widmet. Gern bin ich bereit, seiner Zeit die Verwendung der eingehenden Summen zu einem allgemeinen wohlthätigen Zweck zu übernehmen.

Berlin, 2 Juli 1878.

Ihr wohlgeneigter Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

An den königlichen Generalfeldmarschall Herrn Grafen v. Moltke zu Kreisau.

— Der Meuchelmörder **Nobiling** wurde auf seinen Wunsch am Sonntage zum Gottesdienst in die Kapelle der Gefangenen in der Stadtvoigtei geführt. — Trotzdem derselbe also zeigt, daß dann und wann ein lichter Moment seinen Ideengang durchkreuzt, ist derselbe doch nicht verantwortlich vernehmungsfähig. Ob derselbe je dahin kommen wird, ist eine Frage der Zeit. Sein Kräftezustand hebt sich etwas.

— Das Gesuch vieler Träger des Namens Nobiling um Erlaubniß zur Namensveränderung ist genehmigt. Dieselben werden den Namen Edeling führen (auch noch nicht viel anders).

— Licht und Schatten wechseln, wie überall, so auch in **Frankreich** sehr rasch. Neben den erhebenden Eindrücken, welche die Weltausstellung hervorbringt und das große Nationalfest gemacht und hinterlassen hat, droht augenblicklich der Strike der Kohlengrubenarbeiter in Anzin eine größere Ausdehnung anzunehmen und sich auf sämmtliche 5000 Arbeiter zu erstrecken. Die Behörde ergriff sofort Maßregeln, um Ruhestörungen zu verhindern. Zwei Bataillone Infanterie und eine Escadron Cavallerie trafen bereits ein. Die Strikenden suchen die Arbeitenden an der Arbeit zu hindern. Es sind bereits 15 Verhaftungen vorgenommen. Die Gendarmerie schoß, um die Ruhestörer einzuschüchtern, in die Luft, wobei ein Arbeiter durch einen Recochetschuß verwundet wurde.

— Lord **Beaconsfield**, der englische Premierminister, hat bei seiner Rückkunft von Berlin nach London beim Publikum einen enthusiastischen Empfang erhalten. Er hat aber doch großmüthig einige Blätter der geernteten Lorbeeren an den Marquis von Salisbury, den Staatssecretair des Auswärtigen, abgegeben. Der Vater des Lord Beaconsfield trat bekanntlich vom Juden- zum Christenthum über.

— Die „Agence russe" meldet: Je unbefangener man die Resultate des **Kongresses** mit den vorgezeichneten Zielen des Krieges vergleicht, um so mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß Bedeutendes erreicht worden ist. Der Kongreß verbesserte das Loos der Christen und garantirte dasselbe durch autonome Institutionen, welche, da noch keine absolute Autonomie besteht, unter die directe thatsächliche Kontrole Europas gestellt sind. Der Kongreß stipulirte die montenegrinische, serbische und rumänische Unabhängigkeit und gewährte Rußland Ardahan, Kars, Batum und Bessarabien. Der Kongreß kann aber noch größere Folgen haben; er eröffnete den Weg für eine Aussöhnung Englands mit Rußland, ein Ergebniß, welches durch die daraus hervorgehenden friedlichen Konsequenzen als ein sehr zufriedenstellendes erscheinen darf.

Correspondenzen und Notizen.

— **Se. Königl. Hoheit der Großherzog** besuchte heute in Begleitung einiger Herren die Hunnethäler bei Huntlosen und Umgegend, um die dortigen so erfolgreich wirkenden Berieselungsanlagen in Augenschein zu nehmen.

* * *

— Der unerwartete Dienstaustritt des Commandeurs des oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, des Herrn Obersten **v. Grodzki**, der gestern bereits sich vom Regiment verabschiedete, bildet das Tagesgespräch. Der Herr Oberst soll die erbetene Entlassung in höchst ehrenvoller Weise erhalten haben, die Motive zu derselben entziehen sich der Oeffentlichkeit, nur so viel steht fest, daß man den liebenswürdigen und humanen Vorgesetzten, der die Strenge stets mit Milde zu paaren wußte, den anerkannt tüchtigen und befähigten Commandeur nicht nur in militärischen, sondern auch in bürgerlichen Kreisen mit Bedauern scheiden sieht, und deshalb ist man auch überzeugt, daß er Oldenburg gleichfalls in freundlichem Gedächtniß erhalten wird.

Das Regimentscommando wird demnächst ein Herr v. Kleist, Oberstlieutenant von der Armee (zur Disposition des Generalstabs) übernehmen.

— Herr Pr.-Lieutenant v. Damnitz ist zum Rittmeister, sowie Herr Lieutenant v. Marbitz I. zum Premierlieutenant befördert.

* * *

— Das bevorstehende **Kriegerfest** legt unserer Stadt die Verpflichtung auf, auch durch äußeren Schmuck, wenigstens durch Aushängen zahlreicher Flaggen, den verehrten Festgenossen einen Nachklang derjenigen Sympathie entgegenzubringen, auf den sie sich in jenen schweren Zeiten der Vaterlandserrettung ein unvergängliches Anrecht erworben haben. Gewähren wir diesen Männern, die wir in den verhängnißvollsten Tagen durch Wort und Lied als die Heldensöhne Deutschlands feierten, auch heute diejenige dankerfüllte, ehrende Gastfreundschaft und Sympathie, worauf sie durch ihre hohen Verdienste um das Vaterland gerechten Anspruch haben. Auch die Kriegervereine, bestehend aus den ältern und gereiftesten Elementen der Kampfgenossenschaaren, sind uns noch heute ein Schutz- und Bollwerk gegen den Beelzebub im eigenen Hause, der es auf die Untergrabung deutscher Sitte und Treue, auf die Entsittlichung des Volkes, auf staatliche Umwälzung mittelst Meuchelmord abgesehen hat.

Darum flagge, wer flaggen kann.

* * *

— Am letzten Sonntage feierten die hiesigen **Ortsvereine** im Locale des Herrn Voigt im Eversten ihr 9. Stiftungsfest durch Concert und Ball. Das erstere, zusammengesetzt aus Vorträgen des Gesangvereins der Ortsvereine und Musikpiècen der hiesigen Militaircapelle, wurde leider etwas durch ungünstige Witterung, die einen längeren Aufenthalt im Freien nicht gestattete, beeinträchtigt. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß ein Arbeitergesangverein selten musikalisch gebildete Mitglieder zu den seinigen zählt und einem steten Wechsel unterliegt, darf man die Leistungen des unter der Leitung des Herrn Lehrers Rodiek stehenden Sängerchors gewiß als gute bezeichnen. Da das Gesuch um einen Festredner von Seiten des Centralraths der Gewerkvereine abschlägig beschieden war, übernahm es Herr Bankgehülfe Rahlwes, einige Worte der Aufklärung über die sociale Frage und die Betheiligung der deutschen Gewerkvereine an ihrer Lösung zu sprechen. Er warnte vor der Auffassung, daß es ein radicales Mittel geben könne, wodurch die sociale Frage, die so alt sei als das Menschengeschlecht und nie ganz gelöst werden könne, aus der Welt zu schaffen sei. Wenn dieselbe aber im Augenblick eine so brennende sei, so komme es daher, daß heutzutage einerseits Reichthum und Glück als gleichbedeutend erachtet würden und andererseits die Arbeiter aus Mangel an Einsicht entweder falsche Wege zur Aufbesserung ihres Looses einschlügen oder mißmüthig die Hände in den Schooß legten. Die Arbeit an der Lösung liege daher sowohl auf wirthschaftlichem Gebiete, wie auf dem Felde der Bildung. Die Aufbesserung der wirthschaftlichen Lage des Arbeiters könne zunächst durch Beitritt zu guten Unterstützungscassen, wie Kranken-, Invalidencassen 2c. geschehen, wie die Gewerkvereine sie gegründet. Daß die Gewerkvereine in Folge Theilnahmlosigkeit der gebildeteren Klassen noch wenig auf dem Felde der Aufklärung hätten thun können, bedauerte Redner sehr; auf diesem Gebiete komme es darauf an, die Arbeiter zu der Einsicht gelangen zu lassen, daß innere Zufriedenheit zu einem glücklichen Dasein ebenso nothwendig sei, als gesicherte Lebensstellung und genügende materielle Versorgung.

Der später folgende Ball hielt die Theilnehmer noch manche Stunde in ebenso fröhlicher wie musterhafter Stimmung zusammen. Wir wünschen mit dem Festredner, daß die hiesigen Arbeitervereine immer mehr gute Erziehungsstätten zu tüchtigen Arbeitern und patriotischen Staatsbürgern und dadurch ein Bollwerk gegen die socialistischen Irrlehren werden mögen!

* * *

— Die hiesige **katholische Schule** wird um Michaelis d. J. durch eine vierte Classe erweitert werden. Die nöthigen Räumlichkeiten wird man dadurch gewinnen, daß man das Schulhaus am Abraham, in welchem jetzt zwei Classen untergebracht sind, um ein Stockwerk erhöht. Im zweiten Stock wird man außer einem Classenzimmer auch Wohn- und Schlafzimmer für die Nebenlehrer herrichten. Die erste Classe der Schule verbleibt in der nebenan stehenden Wohnung des Hauptlehrers. Durch diese Erweiterung gelangt die katholische Schule zu einer sehr günstigen Classentheilung, welche ihr ermöglichen wird, ihre bisherigen guten Leistungen noch wesentzu steigern.

* * *

— „Ich möchte gern einige Pflanzen kaufen," sagte ich neulich zu einem hiesigen Gärtner, „jetzt ist die Witterung ja wohl zum pflanzen günstig?" „Ja," sagte dieser, „bei solchem Wetter wächst alles, und wenn man es auch auf den Kopf pflanzt." Der Herr hatte entschieden Recht. Die fruchtbare Witterung der letzten Monate hat nicht allein auf Feldern und Auen, in Gärten und Wiesen einen üppigen Pflanzenwuchs entwickelt, sondern auch manche **Naturspielerei** erzeugt. Auf eine solche möchten diese Zeilen die städtischen Spaziergänger aufmerksam machen. Im Everstenholz hat man in diesem Frühjahr in der Nähe von Voigts Gastwirthschaft zum Schutz von neuen Anlagen eine einfache Befriedigung von Naturholz hergestellt. Zu dem Ende hat man unentrindete Stammenden von Eichen und Birken eingegraben und daran ebenfalls mit der Rinde versehene schlanke Stämme von Birken genagelt. Bei der feuchten Witterung haben nun fast sämmtliche der so eingegrabenen Baumstumpfe, Eichen sowohl als Birken, junge kräftige Zweige getrieben und wenn man sie nicht absichtlich stört, dürften sie sich ebenfalls bewurzeln und im nächsten Jahre ihr Wachsthum fortsetzen. Aber noch mehr! Einer der wagerecht angenagelten Birkenstämme, der etwa ein Meter hoch frei in der Luft schwebt und nur an den Enden mit den senkrecht stehenden Pfählen verbunden ist, treibt ebenfalls an verschiedenen Stellen frische grüne Zweige. Beim Anblick solcher Erscheinungen begreift auch der Laie, warum der Forstmann das Laubholz „lebendiges Holz" nennt. Möchte dieses Holz, welches mit Axt und Säge bereits dem Tode geweiht war, zur Freude der Naturfreunde noch recht lange leben!

* * *

Eversten. Die Höhe des Jahres ist bereits überschritten; die Saat reift dem Schnitter entgegen. Die feuchte und kühlere Witterung der letzten Wochen

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

hat allerdings den Eintritt der Ernte verzögert und diese nicht so frühzeitig kommen lassen, wie im Mai erwartet werden mußte. Bei einem Gange durch unsern Ort sahen wir indeß bereits vorgestern die ersten Hocken. Sobald nur ein paar warme und trockene Tage eintreten, wird man allgemein mit dem Mähen des Rockens beginnen und der Wind weht dann wieder über die Stoppeln. Wie bist du, Lenz, so schön und fliehst so bald!

* * *

Hooksiel. Am Abend des 15. d. M. ist das von der Dienstmagd Frerichs dem Arbeiter Janßen hieselbst in Kost und Pflege gegebene 1 J. 2 M. alte Kind in einen Graben gerathen und ertrunken.

* * *

Brake. Am Mittwoch Morgen wurden hier die Anwohner an der Chaussee sehr unangenehm überrascht. Beim Hause des Kaufmann H. Wefer hatte man von der Bleiche Hemde und Strümpfe, beim Grenzaufseher Schönweiler Bettlaken und Bezüge, beim Capt. Behrens einen Rosenbusch und eine Muschel, beim Capt. Stolzenberg endlich viele Schürzen, Kleider und Strümpfe gestohlen. Viele Theile fanden sich am Morgen vor dem Hause des Kaufmanns Mennecke, andere vor dem Hause des Gastw. P. v. d. Heyde wieder. Wie wir vernehmen haben zwei der Bestohlenen ihre Sachen wiederbekommen, wogegen die beiden andern noch Alles vermissen. Ob hier ein Act des Unfugs oder Diebstahls vorliegt ist wohl schwer zu sagen, wahrscheinlich ist letzteres der Fall, da einiges von dem Abhandengekommenen nicht wieder entdeckt ist. Die Polizei ist in voller Thätigkeit.

— Wie wir vernehmen wird der hies. Ober-Grenz-Controleur Hoyer von hier als Ober-Steuer-Controleur nach Oldenburg versetzt, wogegen der Ober-Grenz-Controleur Menzel von Ochtum nach hier.

— In den letzten Tagen wurde in der Nähe der Hespe'schen Fabrik zu Klippkanne eine männliche Leiche in der Weser aufgefunden. Es fehlt jedoch alle nähere Auskunft über dieselbe.

— Die zehn dem Kaiser geschenkten **marokkanischen Hengste,** die im westlichen Flügel des Marstalls untergebracht sind, wurden Dienstag kurz nach 12 Uhr auf der Reitbahn des Marstalls dem Kronprinzen vorgeführt. Derselbe soll dem Vernehmen nach den Wunsch geäußert haben, einige der Thiere als Wagenpferde baldigst in persönlichen Gebrauch nehmen zu können. Dem Publikum sind die Thiere täglich von 11—3 Uhr zugänglich. Die Hengste, Braune, Schimmel und Rappen, sind etwa $4^1/_2$ Jahr alt und von verhältnißmäßig kleiner Gestalt, aber derben, knochigen Körperbaues. Sie werden entweder als Wagenpferde für leichtes Fuhrwerk oder als Reitpferde für die jüngeren Mitglieder des königlichen Hauses Verwendung finden.

* * *

— Weit und breit wird lebhaft die Frage discutirt, ob der zum Tode verurtheilte **Hödel** werde hingerichtet werden oder nicht. Die Entscheidung hierüber steht aus, und schwerlich erfolgt sie allzu bald; für wenig angemessen gilt der Versuch, den Entschließungen an höchster Stelle eine bestimmte Richtung geben zu wollen. Die letzte Hinrichtung geschah nach dem Groote-Gregy'schen Prozeß; der Mörder des Sprachlehrers wurde im Moabiter Zellengefängniß geköpft. Seitdem hatte der Kaiser Wilhelm nie wieder ein Todesurtheil unterschrieben, und was jetzt des Kaisers Stellvertreter, der deutsche Kronprinz, decretiren wird, entzieht sich der Kentnißnahme Aller. Der kaiserliche Stellvertreter hat in dem vorliegenden Falle nicht alle Machtvollkommenheit; denn er kann wohl das Todesurtheil unterzeichnen, aber er kann nicht die Begnadigung aussprechen. Das Recht der Gnade ruht bei dem Träger der Krone, und der Kaiser hat zwar den Kronprinzen zur Leitung der Regierungsgeschäfte mit allen erforderlichen Herrschaftsrechten ausgestattet, ollein er konnte ihm kein Majestätsrecht übertragen, und das oberste Majestätsrecht ist das der Gnade. Das haftet an der Person des Kaisers als des Trägers der Krone.

Hiernach kann also die Hinrichtung des Hochverräthers geschehen, aber nicht seine Begnadigung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe. Trüge der Stellvertreter des Kaisers Bedenken, das Todesurtheil zu unterzeichnen, so würde er es einfach zurücklegen, bis entweder der Kaiser die Regierung wieder übernimmt, oder bis sein Stellvertreter selbst Regent wird. Viele entsetzen sich vor der Frevelthat des Buben dermaßen, daß sie, selbst wenn vielleicht Gegner der Todesstrafe, in dem vorliegenden Falle die Todesstrafe als die allein angemessene Sühne ansehen, zumal die Hödelsche Frechheit jeden Gedanken an Reue verhöhnte. Nur werden die Vielen, die mit ihren Erwägungen fertig sind, gut thun, den Entschließungen des deutschen Kronprinzen nicht eine bestimmte Richtung geben zu wollen. Seit dem durch Groote und Gregy verübten Morde sind viele Morde vorgekommen, durch welche ganze Familien in entsetzliches Unglück geriethen. Trotz alledem waltete consequent des Kaisers Gnade vor, und der kaiserliche Stellvertreter findet also eine ganz bestimmte Regierungspraxis vor, die er schwerlich ohne weiteres durchbricht. Der deutsche Kronprinz erklärte in seinem ersten Regierungserlasse, er würde im Sinne seines erlauchten Vaters die Geschäfte führen. Es kommt für den Kronprinzen hinzu, daß in dem vorliegenden Fall sein Vater der rechtlich Verletzte war, und weiter läßt er wohl schwerlich außeracht, daß das Hödel-Verbrechen erfolglos blieb. Dies alles ist nach Andeutungen auszusprechen, die von gut informirter Stelle herrühren, wo gleichzeitig wohl auch der Wunsch laut wird, es möge die Discussion über das, was jetzt mit dem Hochverräther zu geschehen habe, zur Ruhe kommen.

* * *

— Eine uns zugesandte „Darmstädter Zeitung" vom 14. Juni 1849, in welchem Jahre der jetzige deutsche Kaiser an der Spitze der preußischen Truppen den badischen Aufstand unterdrückte, enthält folgenden Bericht: „Mainz, 13. Juni. Gegen den gestern Abend um 7 Uhr von hier abgefahrenen Prinzen von Preußen hat ein **schändliches Attentat** stattgefunden. Als in Nieder-Ingelheim die Pferde gewechselt wurden, hatten sich ziemlich viele Neugierige hervorgedrängt und sollen mehrfache aufregende Worte gefallen sein, ohne daß man übrigens ahnen konnte, daß Böses beabsichtigt sei, indem die meisten gar nicht wissen konnten, wer der Reisende sei. Nachdem die zwei vierspännigen Wagen, welche den Prinzen von Preußen und sein Gefolge führten, umgespannt waren, schlugen sie die Richtung nach Kreuznach ein, und hatten eben einige hundert Schritte von dem letzten Hause des Ortes zurückgelegt, als sich plötzlich ein Mann im Korn aufrichtete und auf den zweiten Wagen, in welchem der Prinz vermuthet wurde, feuerte. Der Schuß traf den Postillon, welcher tödtlich verwundet von vorüberkommenden Fuhrleuten in das Dorf zurückgebracht wurde, während einer der Bedienten des Prinzen den Postillon ersetzte, worauf sich die Wagen in raschem Laufe nach Kreuznach entfernten. Auf die hierher gelangte Nachricht eilten heute früh der Dirigent der Regierung von Rheinhessen, von Dalwigk, und der großherzogliche Staats-Procurator, Dr. Kuhn, nach Ingelheim, um dort an Ort und Stelle die Untersuchung einzuleiten. Ohne Zweifel dürften diese Herren aber unerwarteten Widerstand gefunden haben, denn nachdem um $11^1/_2$ Uhr eine Staffette beim Gouvernement eingetroffen war, jagte schon um 12 Uhr eine ganze Schwadron Dragoner mit verhängtem Zügel zum Münsterthore die Straße nach Ingelheim hinaus. Als dringend verdächtig des verabscheuungswürdigen elenden Attentats gegen den Prinzen von Preußen wurde von der Untersuchungs-Kommission zu Nieder-Ingelheim arretirt und am 13. nach Mainz eingebracht der 26jährige Adam Schneider, Sohn eines Schneidermeisters in Nieder-Ingelheim. Man fand bei demselben eine frisch abgeschossene Büchse, in welche die bei dem Postillon vorgefundene Kugel vollkommen paßte; das vorgefundene Schuhwerk hielt mit den verfolgten Fußtapfen im Felde gleiches Maß, und Zeugen bekräftigen, denselben gleich nach jenem Verbrechen in sehr verwirrtem Zustande getroffen haben, aus welchen Indicien sich wohl mit ziemlicher Sicherheit entnehmen läßt, daß dieser Mensch der Thäter war. Die nach Nieder-Ingelheim entbotene Schwadron scheint nur Vorsichtsmaßregel wegen Transportirung des Verhafteten gewesen zu sein. Der großherzogliche Regierungsdirigent ist in Begleitung des Staats-Prokurators am 13. Abends sofort von Nieder-Jogelheim nach Kreuznach abgereist, wahrscheinlich um Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen das Resultat der bisherigen Untersuchung mitzutheilen und von dessen Gefolge weitere Notizen einzuziehen. Was mit dem Schneider geschah, weiß man nicht.

* * *

— **Gesundheitsbericht.** Gemäß den Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamts sind in der 27. Jahreswoche von je 1000 Bewohnern, auf den Jahresdurchschnitt berechnet, als gestorben gemeldet: in Berlin 55,5, in Breslau 37,0, in Königsberg 40,2, in Köln 31,5, in Frankfurt a. M. 19,6, in Hannover 25,2, in Kassel 16,9, in Magdeburg 33,8, in Stettin 36,9, in Altona 26,2, in Straßburg 28,9, in München 30,2, in Nürnberg 32,6, in Augsburg 38,8, in Dresden 29,2, in Leipzig 27,7, in Stuttgart 24,9, in Braunschweig 28,1, in Karlsruhe 21,7, in Hamburg 30,2, in Wien 37,0, in Budapest 45,5, in Prag 42,8, in Triest 29,3, in Basel 22,2, in Brüssel 20,1, in Paris 23,0, in Amsterdam 25,8, in Kopenhagen 22,5, in Stockholm 25,2, in Christiania 15,1, in Petersburg 46,2, in Warschau 49,2, in Odessa 65,9, in Bukarest 27,0, in Rom —, in Turin 33,0, in Athen —, in Lissabon 32,5, in London 22,0, in Glasgow 22,0, in Liverpool 24,6, in Dublin 24,9, in Edinburgh 19,1, in Alexandria (Egypten) 46,4. Ferner aus früheren Wochen: in New-York 20,8, in Philadelphia 16,7, in Boston —, in Chicago 13,8, in San Francisco 16,8, in Calcutta 35,4, in Bombay 37,8, in Madras 41,2.

* * *

— Wie die Westfälische Zeitung meldet, hat auf der benachbarten Zeche Neu-Iserlohn gestern eine **Explosion** durch schlagende Wetter stattgefunden. Zur Zeit der Explosion waren in der Zeche 5 Arbeiter beschäftigt, von denen zwei gestern Abend todt zu Tage befördert wurden. Die übrigen 3 Arbeiter sind noch nicht aufgefunden. Der Querschlag, in welchem der Unfall geschah, ist zertrümmert.

* * *

— **Sonntagsruhe.** Ueber die Manufacturistenversammlung im Gewerbehause — schreiben die „Bremer Nachr." — erhielten wir von einem Theilnehmer den folgenden Bericht: Auf Einladung der Commission der Kirchenvertretung an die Inhaber der Manufactur-, Tuch- und Weißwaarenhandlungen wie verwandter offener Geschäfte, hatten sich am Freitag Abend über siebzig Herren im großen Saale des Gewerbehauses versammelt, um über den Schluß ihrer Geschäftslocale an den Sonntagen zu berathen. Herr Senator Dr. Gröning eröffnete Namens der einladenden Commission die Verhandlungen mit einer Ansprache, die aus religiösen, sittlichen und volkswirthschaftlichen Beweggründen die Nothwendigkeit der Sonntagsruhe für die Erhaltung und Erneuerung der leiblichen und geistigen Kräfte des Menschen überzeugend nachwies. — Die Debatte wurde überaus lebhaft geführt, manche Bedenken tauchten auf und sanken nieder, es war außerordentlich erfreulich, wahrzunehmen, welch großes Verlangen, des Sonntags die Verkaufslocale zu schließen, die überwiegende Mehrheit der Versammelten erfüllte. Mit großer Opferwilligkeit waren selbst Inhaber ausgebreiteter Landkundschaft bereit, die Geschäftslocale zu schließen, wenn dieser Beschluß nur genügend innerhalb und außerhalb Bremens Publicirung fände. In ihrem weiteren Verlaufe spitzte sich die Debatte immer mehr dahin zu, sofort entschieden zu handeln und nicht von Berathung zu Berathung überzugehen. Durch entschlossenen Vorgang der vertretenen Geschäfte sollten die abwesenden Geschäftsinhaber zum Anschluß zu bewegen gesucht werden. — Bis zum 1. September den Sonntagsschluß ihrer Geschäftslocale aufzuschieben, war die Versammlung nicht gewillt, für einen dahingehenden Antrag fand sich keine Stimme der Unterstützung und wurde der 1. August dafür festgesetzt. — Zwei Ausnahmen von je zwei Sonntagen wurden dagegen mit großer Majorität beliebt, nämlich für die zwei Sonntage im Freimarkt und die letzten zwei Sonntage vor Weihnachten. — Die schließlich zur Unterzeichnung vorgeschlagene Erklärung, welche mit großer Majorität Annahme fand, lautet:

„Die Unterzeichneten erklären hiermit, daß sie vom 1. August an ihr Geschäft während des Sonntags schließen werden, jedoch mit Ausnahme der Sonntage während des Freimarkts und der zwei letzten Sonntage vor Weihnachten, und daß sie eine Commission ernannt haben, um die Inhaber ähnlicher Geschäfte ebenfalls zum Schluß zu veranlassen."

Diese Erklärung wurde nach Schluß der Berathung sofort von 45 Firmen unterzeichnet.

* * *

Varel. An den Tagen des Schützenfestes wurden nachstehende Prämien erschossen: **Festscheibe.** (Erster Tag) 1. Prämie W. Neumeyer 1 silberner Vorlegelöffel; 2. W. Acquistapace 1 Nähtisch; 3. R. Wieneker 1 Reisekoffer; 4. A. F. Suhren 1 Schinken; 5. W. Neumeyer 1 Fruchtschaale; 6. A. Ocken 1 Sack Kaffeebohnen; 7. G. Maaß 1 Garnitur Manschetten-Knöpfe; 8. Fr. Lübben 1 Regenschirm; 9. Dauwes, Oldenburg Brod Melis; 10. H. Neumeyer $^2/_{10}$ Kisten Cigarren; 11. J. H. Siefken 13 Flaschen Wein. 12. D. H. Diers 13 Flaschen Wein. **Festscheibe.** (Zweiter Tag) 1. Prämie H. Reiners, Oldenburg 1 Reisekoffer; 2. W. Neumeyer jun. 1 Kaffeekanne, Zuckertopf und Milchguß. 3. E. Dirks 1 Petroleum-Kochmaschine; 4. R. Wineker 1 Stummer Diener; 5. W. Neumeyer 1 Hut Zucker (Brod Melis); 6. E. Reiners, Oldenburg 1 Pfeife; 7. H. Neumeyer 13 Flaschen Wein; 8. F. Lübben 13 Flaschen Wein; 9. Horn, Oldenburg $^1/_{10}$ Kiste Cigarren; 10. Heuneke $^1/_{10}$ Kiste Cigarren; 11. G. Maaß 1 Portemonnai; 12. J. F. Siefken 1 Zeugleine. (V. G.-N.)

Der Meter oder das Meter.

Eine sprachliche Studie.

Als ich vor einigen Tagen gesagt hatte: „Der Meter kostet drei Mark," machte ein Freund mich darauf aufmerksam, daß das Wort Meter zu einem Neutrum gestempelt worden sei. Ich bat um Angabe der diesbezüglichen Gründe und erhielt zur Antwort, schon vor längerer Zeit sei in einem hiesigen Blatte die Geschlechts-Frage des betr. Wortes gründlich erörtert und das sächliche Geschlecht desselben unumstößlich festgestellt worden. Als Hauptgrund für diese Bestimmung habe man den Umstand geltend gemacht, daß das Wort Meter vom lateinischen metrum oder griechischen μέτρον, beide bekanntlich sächlich, stammen.

Dieser Grund scheint mir ein wenig zu wackeln. Es ist bekannt, daß beim Uebergange aus einer Sprache in eine andere manches Wort einen Geschlechts-Wechsel sich gefallen lassen muß. — So ist z. B. das lateinische weibliche Hauptwort proles (Nachkommenschaft), welches in der Form prole ins Ita-

Landesbibliothek Oldenburg

lienische, Spanische und Portugiesische übergegangen ist, im Italienischen zu einem Masculinum geworden, während die Spanier und Portugiesen ihm das weibliche Geschlecht gelassen haben. Das französische Wort bataillon, bekanntlich ein Masculinum, haben wir zu einem Neutrum degradirt, obleich es ohne Formveränderung in unsere Sprache übergegangen ist.

Können die Elemente eines Wortes Aufschluß über das ihm beizulegende Geschlecht geben?

Das Wort Meter ist zusammengesetzt aus der zu me geschwächten Wurzel ma (messen) und dem Suffix ter. — Dasselbe Suffix und die Wurzel luk (leuchten) bilden das Wort Leuchter (Plattdeutsch Luchter) — Die Wurzel hat auf die Geschlechtsbestimmung eines Wortes keinen Einfluß. Wenn man daran gewöhnt ist, eine Reihe von Hauptwörtern, welche mit dem Suffix ter versehen sind, als Masculina zu behandeln, so wird man durch das Sprachgefühl verleitet, der Meter zu sagen. Das Sprachgefühl ist der Münzstempel, welcher, wenn nicht objective Gründe entgegenstehen, einem neuen, in den Verkehr zu bringendem Worte das Gepräge giebt. Meter, Thermometer, Barometer und ähnliche Substantive müssen natürlich einerlei Geschlecht haben. Bei Schiller ist Barometer ein Masculinum. Er sagt: „Ich müßte mich schlecht auf den Barometer der Seele verstehen."

Literatur.

Reform des Fleischverkaufs. Herausgegeben auf Anregung der Landwirthschafts-Gesellschaft Abtheilung Oldenburg. Verlag von Bültmann und Gerriets in Oldenburg, 1878. Preis 50 ₰

So betitelt sich ein Tableau, auf dem das Bild eines Rindes angebracht ist, dessen einzelne Körpertheile mit laufenden Nummern von 1 bis 17 versehen sind, und von welchem der mit 1 bezeichnete Theil das beste Fleisch trägt, die Qualität desselben jedoch in dem Maße abnimmt, als die Nummern höher steigen. In einer beigefügten Erklärung ist die unrationelle Verkaufsweise des Fleisches in Deutschland gegenüber dem englischen Fleischmarkt kurz erörtert und bemerkt, daß nur eine richtige Classificirung des Fleisches und Regulirung der Preise hiernach auch die Fleischviehzucht bei uns auf eine höhere Stufe zubringen vermag. Endlich sind in einer Tabelle die Gewichts- und Preisverhältnisse des Fleisches nach ihrer Bonität, unter Annahme eines Ochsens von 500 kg. Gewicht, berechnet. Das Ganze ist so übersichtlich und praktisch zusammengestellt, wie es für den beabsichtigten Zweck wohl kaum besser geschehen konnte und verdient deshalb allgemeine Verbreitung, insbesondere aber von dem fleischconsumirenden Publicum wie von den Schlachtern wohl beachtet zu werden.

Kirchliche Nachrichten.

In der Pfarrgemeinde Oldenburg wurden vom 22. Juni bis 11. Juli:

Getraut: A. Stadt: Joh. Wilh. Christian Siegroth, Bautechniker in Magdeburg, und Marie Wilh. Henr. Hoge hies. Joh. Karl Wilh. Wirsich, Lokomotivführer hies., und Joh. Gerh. Henrette Hanken. Aug. Heinrich Christian Deppe, Hoflapellmusikus, Lindenstraße, und Julie Johanne Friedr. Richert geb. Rohleder. — B. Landgemeinde: Joh. Herm. Oltmann Schmeyers, Schiffszimmermann, Bornhorst, und Adelheid Hanke aus Neuenkirchen. Friedrich Mark. Heuermann, Arbeiter, Bloherfelde, und Anna Frieder. Wilh. Robbers das.

Geboren u. getauft: A. Stadt: Hermine Marg. Adeline Mengers, Haareneschweg. Sophie Karoline Wilh. Schauenburg, Haarenstr. Theodor Julius Christ. Otto Harbers, Kurwickstr. Joh. Amalie Elisab. Eggerking, Langestr. Wilh. Joh. Martha Owen, mittl. Damm (unget. verst.) Aug. Herm. Marie Dinklage, Bürgerfelde. Bertha Sophie Helene Licht, Ziegelhofstr. Anna Amalie Henr. Dorette Hennecke, Georgstr. Eckhardt, todtgeb. Tochter, innerer Damm. Horwege, unget. verst. Sohn, Staustr. — B. Landgemeinde: Marie Joh. Franzen, Nadorst. Heinrich Gerhard von Häfen, Etzhern. Anna Helene Hinrichs, Eversten. Johann Nicolaus Johnsen, Nadorst. Johanne Mathilde Witte, Ohmstede. Diedrich August Hermann Schmeyers, Donnerschwee. Alma Sophie Helene Jürgens, Eversten. Brüggemann, todtgeb. Mädchen, Eversten. Arnken, todtgeb. Knabe, Eversten. Anna Marg. Blohm. Nadorst. Diedr. Gerhard Heuermann, Bloherfelde. Gerh. Ant. Heinr. Lefeber, Eversten. Died. Elise Marie Rose, Eversten. Heinr. Friedr. Wilhelm Georg Koch, Ofen. Joh. Gerh. Bruns Wechloy. Frieder. Hel. Math. Meyer, Eversten.

Beerdigt: A. Stadt: Joh. Elisabeth Henr. Engelke geb. Freese, Ofenerstr., 62 J. 2 M. 13 T. (versp.). Anna Elisab. Spiekermann geb. Müller, Baumgartenstr., 70 J. 9 M. 21 T. (versp.). Joh. Hinrich Tamm, Hoflakei a. D., Dobbenstr., 77 J. 3 M. 25 T. (versp.). Georg Heinr. Aug. Röben, Bürgerstr., 7 M. 26 T. Emil Georg Bastrup, Mühlenstr., 1 M. 26 T. Anna Marg. Diecks, Bürgerfelde, 9 J. 8. M. 1. T. Friedr Ludw. Georg Janßen, Marienstr, 2 J. 9 M. 10 T. Wilh. Joh. Martha Owen, mittl. Damm (unget. verst.), 1 M. 1 T. Johann Hinrich Meyer, Arbeiter aus Nordenhamm (Hospital) 67 J. 11 M. 3 T. Christoph Degen, Schlosser, Sackstr., 42 J. 8 M. 29 T. Eckhardt, todtgeb. Tochter, innerer Damm. Hinr. Hohn, Eigner, Wiechelnstr., 71 J. 6 M. 1 T. — B. Landgemeinde: Joh. Diedrich Claußen, Petersvehn, 1 J. 1 M. 25 T. Herm. Harms, Köter in Wahnbeck, 83 J. 4 M. 6 T. Ehefrau Anna Helene Joh. Ahlers geb. Wittjen, Wehnen, 26 J. 8 M. 8 T. Joh. Heinr. Röben, Etzhorn, 2 M. 23 T. Diedr. Oltmann Röben, 8 J. 10 M. 17 T. — C. Garnisongemeinde: Joh. Diedr. Gerh. Gumprecht, Musketier der 7. Comp. 91. Inf.-Regts., aus Kreuzmoor, 21 J. 3 M.

Kirchennachricht.

Sonntag, den 21. Juli 1878.

1. Kirche (8½ Uhr): Past. Roth.
2. Kirche (10½ Uhr): Past. Pralle.

Garnisonkirche.

Sonntag, den 21. Juli 1878:
10 Uhr, Gottesdienst: Inspector Zahn aus Bremen.

Anzeigen.

Verkauf.

Die Erben des sel. Gastwirths **Albrecht Janssen** wollen ihren, am hiesigen Marktplatze belegenen

Gasthof

zum

weissen Hause

mit vielen Logirzimmern, 2 Sälen, auch großer Stallung,

durch den Unterzeichneten öffentlich verkaufen lassen.

Der Antritt kann nach Wahl des Käufers entweder am 1. November d., 2. Januar oder 1. Mai kft. J. erfolgen.

Der von jeher eines guten Namens und starker Frequenz sich erfreuende Gasthof (auch Halteplatz der Omnibus-Gesellschaft „Eintracht") bietet jedem strebsamen Wirthe eine sichere Existenz.

Ein großer Theil des Kaufschillings kann auf Wunsch des Käufers demselben zinslich belassen werden.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 19. August cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.

Aurich, den 13. Juli 1878.

Apfeld,
Königl. Auctionator.

Verkauf einer Landstelle.

Tweelbäke. Die Erben des weil. **Joh. H. Wichmann zu Tweelbäke** beabsichtigen ihre Besitzung — bestehend aus Wohnhaus, Scheune 2c. **und 25 ha. (40 Jück K. M.)** sehr guten Saat-, Heu- und Weideländereien, zu verkaufen. Auch ist noch Torfmoor genügend vorhanden.

In dem Wohnhause, wo seit einigen Jahren auch Wirthschaft betrieben, befindet sich ein großer cementirter Keller; es ist vor Kurzem ganz neu und massiv erbaut und ist unmittelbar an der von Oldenburg nach Hatten 2c. führenden Chaussee belegen. Die Ländereien liegen alle ganz nahe beim Hause und sind in gutem Zustande.

Da diese Landstelle zu den besten in Tweelbäke gehört und nur reichlich 1 Stunde von Oldenburg entfernt ist, kann ich solche zum Ankauf bestens empfehlen.

Der Antritt kann nach Belieben, am 1. Novbr. d. J. oder 1. Mai k. J. geschehen.

Unterzeichneter, der mit dem Verkauf beauftragt ist, **wird am 27. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr** in Verkäufers Wohnung anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

L. Heinemann.

Oldenburg. Das zur Concursmasse des Cigarrenfabrikanten J. A. H. Ahlrichs gehörende Waarenlager, namentlich:

ca. 250 ko. Rohtabacke (Seedleaf, Carmen, Brasil), ca. 50 ko. fabricirte Tabacke (Shag, Petit Kanaster, Portorico, Türkische Tabacke 2c.), 7000 Stück Cigarren, 100 Packete Cigarretten, Schwedische und Flensburger Zündhölzer, Kautabacke 2c.,

ferner: 350 Stück alte und neue Cigarrenkisten, 1 Ladeneinrichtung, 1 Kommode, 3 Lampen, 1 Leiter, mehrere Kisten 2c.

sollen am

Freitag, den 26. Juli d. J.,
Nachmittags 3 Uhr anfangend,

im Auctionslocal an der Mühlenstraße öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch Herrn Auctionator Lammers verkauft werden.

Fr. Brinckmann,
Concurs-Curator.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Köter **W. Schröder** zu Ohrwegerfelde beabsichtigt seine früher von seinem Bruder, Carsten Schröder daselbst, angekaufte **Köterstelle,** bestehend aus Wohnhaus und Scheune, nebst 7 ha. 64 a. 82 qm. Garten-, Acker- und Heideländereien mit Antritt zum 1. Nov. d. J. resp. 1. Mai k. J. unter der Hand zu verkaufen.

Unterzeichneter wird am

Montag, den 29. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

in Grimm's Wirthshause zu Ohrwege anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren.

Heinje.

Immobil-Verpachtung resp. Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **J. B. Wehlau** zu Specken läßt am

Sonnabend, den 27. Juli d. J.,
Nachm. 3 Uhr,

a. die von H. Röbeoltmanns Erben angekaufte, zu Zwischenahn in der Horst unmittelbar an der Chaussee belegene **Grundheuerstelle,** bestehend aus gutem geräumigen Wohnhause nebst Anbau, Backspeicher und Garten, groß 32 a. 53 qm., sowie einem im Kaihausermoor belegenen Moorplacken, groß 3 ha. 24 a. 06 qm., mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder später, im Ganzen oder in Abtheilungen und

b. die bisher von **D. Reins** bewohnte, zu Specken belegene **Heuerstelle,** als Wohnung, nebst plm. 20 S. S. Garten- und Bauland, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. resp. 1. Mai k. J.

auf mehrere Jahre verheuern.

Auch ist Wehlau nicht abgeneigt, die unter a. aufgeführte Röbeoltmanns'sche Besitzung, welche ihrer günstigen Lage wegen für jeden Geschäftsmann passend, zu verkaufen.

Liebhaber versammeln sich in Verheurers Hause.

Heinje.

Zwischenahn. Alle Diejenigen, welche noch für ärztliche Bemühungen des sel. Herrn **Dr. med. Hintzen** hieselbst, sowie aus der hiesigen Praxis des Herrn **Dr. med. Greve,** zur Zeit in Oldenburg, schulden, wollen nunmehr bis zum 1. September d. J. an den Unterzeichneten Zahlung leisten, widrigenfalls die sämmtlichen Rückstände eingeklagt werden.

Heinje.

!! Die besten und billigsten Uhren der Welt!!

für nur 12 R.-M.

verkaufen wir eine **echt englische Patent-Cylinder-Uhr** aus feinem gediegenen Talmi-Gold mit dem best repassirten Präzisions-Werk, genau auf die Sekunde richtig gehend, wofür schriftlich garantirt wird. — Zu jeder Uhr erhält Jedermann eine elegante moderne Talmi-Goldkette und Sammet-Uhren-Etui gratis. Adresse:

Blau & Kann,
Uhren-Export, Wien.

Versandt gegen Cassa oder Postvorschuß. Engros-Abnehmer erhalten Rabatt.

Fertige Särge

in jeder Größe und einfacher wie elegantester Ausstattung, sowie Sterbekleider, Ueberzüge 2c. sind in großer Auswahl auf Lager.

Zugleich übernehmen die Ausführung von Beerdigungen mittelst Leichenwagen nebst allen nöthigen Besorgungen zu billigen, festen Preisen.

Auswärtige Aufträge mit Angabe des Maaßes werden umgehend effectuirt.

Oldenburg. Expreß-Compagnie.
Bruns & Beilken.

Stelle-Gesuch. Ein **junges Mädchen** von auswärts, welches das Putzmachen erlernt hat, sucht, um sich weiter auszubilden, Stellung in einem Putzgeschäft. Etwas Salair wird verlangt. Nachzufragen bei Herrn H. Hitzegrad, Oldenburg, Achternstr. 32.

Schwarzbrot

verkauft von heute an 5 kg. für 65 ₰.

L. Morisse, Ritterstraße Nr. 10.

Eine ziemliche Auswahl

Steingut wird billig verkauft in der Wohnung der verstorbenen Wittwe Landgraf.

Drei junge Leute suchen auf sofort oder 1. August einen guten bürgerlichen Mittagstisch.

Gefl. Offerten mit Preisangabe wolle man unter A. B. in der Exp. d. B. niederlegen.

Oldenburg. Zu verkaufen. Mehrere gut erhaltene Thüren und Fenster mit Stangen, sowie 1 guter Kachelofen und 1 Hermannsofen billig.

Langenstraße 85
Pariser Hof.

Gesucht: Für ruhige Bewohner eine Wohnung im Preise von 210 — 270 Mark. Gefl. Offerten sub. L. 3. a. d. Exp. d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

Empfehlen eine große Auswahl fertiger

Herren- & Knaben-Garderobe

in nur haltbaren Stoffen und gut gearbeitet mit billigster Preisstellung.

Fels & Siemssen,
Staustraße.

J. H. Böger, Achternstr. 17.

Weberei- en-gros und en-detail-Geschäft in **Betten** und **Wäschestoffen** aller Art.

Lager von Bettfedern u. Daunen.

Niedrige feste Netto-Preise gegen baar.

Photographie!

Zum Anfertigen der feinsten Bilder hält sich, be billigen Preisen, bestens empfohlen

Heinr. Schröder,
Oldenburg. Rosenstraße 19. parterre.

Stettiner Oderkrebse,

täglich frisch in vorzüglicher Güte und allen Größen offerirt billigst **F. Jeltes**, Bremen, Marktstr. 16 a.

Aromatischer Bitter
Cadad Bolivar

früher **Angostura** empfiehlt zur geneigten Abnahme **J. B. Wigger.**

Adolph Götting,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Achternstraße 57,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager **Juwelen, Gold-, Silber-** und allen Arten stark versilberter

Alfenide-Waaren

bei prompter und reeller Bedienung, zu den billigsten Preisen.

NB. Anfertigung der feinsten **Juwelen- und Goldwaaren,** sowie

Reparaturen,

nach Wunsch prompt und billig.

Pariser Hof
Langestr. 85.

Seit Kurzem eröffnete ich mein elegant und wohnlich eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit einem **Café** und einer **Bierhalle.** Aufmerksame und reelle Bedienung versprechend, halte ich dasselbe dem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst empfohlen.

Oldenburg, Juni 1878.

H. Kestner.

„Zum alten Fritz".

Flaschenbier, Ehlers'sches und Hoyer'sches Lagerbier, Bairisch Bier, sowie Bremer Braunbier empfiehlt

Julius Engelke, Achternstr. Nr. 19.

Langestraße 84.

Während des **Kriegerfestes am 20. und 21. d. M.** halte ich meine Gastwirthschaft, verbunden mit Restauration, Billard und Logis, den geehrten hiesigen und auswärtigen Festtheilnehmern bestens empfohlen. **G. Schnittger.**

Clubgesellschaft Stadt und Land.

Freitag, den 26. Juli cr.:

Concert und Ball

in **Wetjens Gasthause zu Nadorst.**
Anfang des Concerts Nachmittags 5 Uhr.

Am Dienstag, den 23. Juli cr.:
Ausschußversammlung
in **Wefers** Gasthause, Heiligengeiststraße.
Zweck: Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Direction.

Kampf-Genossenverein
zu
Oldenburg.

Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr anfangend,

Großes öffentliches Concert
in der **Union.**

Entrée für Nichtmitglieder des Kriegerbundes 30 ₰.

Specialität. Neue Constructionen.
Dresch-Maschinen für Hand- und Göpel-Betrieb.

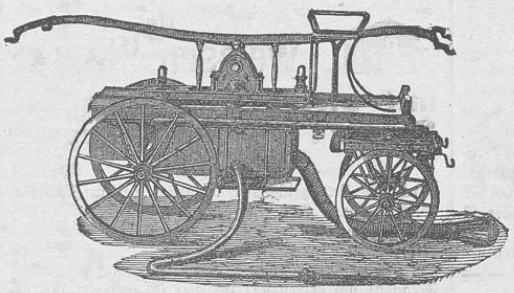
20 verschiedene Arten in 48 Größen, allen Verhältnissen entsprechend.

Futter-Zubereitungs-Maschinen (Häckselschneidm., Schrotmühlen).

86 goldene, silberne und Bronce-Medaillen, 28 Ehrendiplome als erste Preise.
Gesammtabsatz bis Ende 1877 ca. 67000 Maschinen.
Franco-Lieferung auf alle Eisenbahnstationen Deutschlands, Probezeit, Garantie.
Ausführliche illustr. Cataloge auf Anfragen gratis und franco.

HEINRICH LANZ, Maschinenfabrik & Eisengiesserei, MANNHEIM.

Tüchtige, solide Agenten erwünscht, wo sich noch nicht vertreten bin.



A. Meyer jr.,
Oldenburg.

Kupfer- und Metallwaaren-Fabrik,
Maschinenschlosserei.

Anfertigung von Feuerspritzen, Pumpen, Dampf- und Warmwasserheizungen, Einrichtung von Brennereien, Brauereien und Spritfabriken, Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Water-Closets 2c. Herstellung von in das Fach der Messinggießerei und Metalldrehere schlagenden Gegenständen.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

= Das Gehaltreichste und Wirksamste aller Bitterwässer =

analysirt durch **Liebig** 1870, **Bunsen** 1876, **Fresenius** 1878.

Urtheile ärztlicher Autoritäten:

Prof. Dr. Virchow, Berlin: „Stets mit gutem uud promptem Erfolg angewandt."

Prof. Dr. von Bamberger, Wien: „Mit ausgezeichnetem Erfolg bei allen jenen Krankheitsformen angewendet, in welchem die Bitterwasser ihre Indication finden."

Prof. Dr. Wunderlich, Leipzig: „Ein ganz vorzüglich wirkendes, ausleerendss Mittel, nicht unangenehm zu nehmen, und dem Magen unschädlich."

Prof. Dr. Spiegelberg, Breslau: „Habe keines der andern Bitterwässer so prompt, so andauernd gleichmässig und mit so wenigen Nebenstörungen wirkend gefunden."

Prof. Dr. Scanzoni von Lichtenfels, Würzburg: „Ziehe ich gegenwärtig in allen Fällen, wo die Anwendung eines Bitterwassers angezeigt, ausschliesslich in Gebrauch."

Prof. Dr. Friedreich, Heidelberg: „Lässt in Bezug auf Sicherheit und Milde seiner Wirkung nichts zu wünschen übrig."

Prof. Dr. v. Buhl, München: „Wirkt rasch, zuverlässig, ohne Beschwerden."

Prof. Dr. v. Nussbaum, München: „Bringt schon in sehr kleinen Dosen den gewünschten Erfolg."

Prof. Dr. Kussmaul, Strassburg: „Empfehle ich bereits seit Jahren als ein schon in mässiger Menge sicher wirkendes Abführmittel."

Das „Hunyadi János Bitterwasser" ist zu beziehen aus allen Mineralwasserdepôts und den meisten Apotheken.

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Nadorst. Sonntag, den 21. Juli:

Großes Concert.

Entrée frei. Nach dem Concert:

BALL.

J. Wetjen.

Tivoli.

Am Sonntag, den 21. Juli:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **A. F. Clodius.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Am Sonntag, den 21. Juli:

Garten-Concert und Ball.

Anfang 4 Uhr. Entrée frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **G. Harms.**

Oldenburg. Am Sonntag, den 21. Juli:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **B. Meller.**

Eversten. Am Sonntag, den 21. Juli:

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Hilgen.**

Tapkenburg.

Eversten. Am Sonntag, den 21. Juli:
Tanzmusik.
Anfang 4 Uhr. **Gerh. Martens.**

Nadorster Hof.

Am Sonntag, den 21. Juli:

Tanzmusik

wozu freundlichst einladet **G. Hagestedt.**

Hotel zum Lindenhof.

Am Sonntag, den 21. Juli:

Tanzparthie,

wozu freundlichst einladet **H. Strudthoff.**

Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 21. Juli:
Großes

Gartenconcert und Ball.

Anfang 3 Uhr. Entrée frei.
Wozu freundlichst einladet

J. Seghorn.

Schützenhof zum Ziegelhof.

Sonntag, den 21. Juli cr.:
Zur Feier des Tages:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hüttner.
Anfang 4 Uhr. Entrée 30 Pf.

Nach dem Concert

BALL.

Es ladet freundlichst ein

Aug. Bargmann.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

In der That, mir ward's einleuchtend: Wie hätte sie in ihrer Zurückgezogenheit auf diesen Verdacht kommen können, zu welchem ich ihr noch nicht die geringste Veranlassung gegeben. Andere waren es allerdings, die ihr denselben soufflirt haben mußten.

„Hedchen,“ rief ich, von einer glühenden Angst überfallen, ihre Hand wieder ergreifend. „Du siehst mich außer mir! Nur die elendeste Bosheit, ich wiederhole es, kann dies erfunden haben, kann mich einer solchen verdammlichen, fluchwürdigen Schwäche, einer solchen Pflichtvergessenheit für fähig halten! Ich schwör' es Dir hier bei dem Andenken an unsern theuren, unvergeßlichen Vater, bei dem, was mir das Heiligste ist, daß nie auch nur ein Gedanke an eine solche Treulosigkeit meinem Herzen genaht, daß Lucia für mich Alles ist, daß ich ihr auf den Knieen abbitten würde, wenn selbst dieser Gedanke nur mich je beschliche! . . . Hedwig, Du glaubst mir? Hedwig, kennst Du Deinen Bruder so wenig?“

Ich preßte ihre Hand, als wollte ich sie zwingen, mir Glauben zu schenken. Hedwig erschrak vor meiner Heftigkeit, sie zuckte zusammen; sie schaute mich furchtsam, fröstelnd an; sie wollte sich ängstlich vor meiner Aufregung zurückziehen.

„Sprich, ich beschwöre Dich, Hedwig! Du glaubst mir?“ . . . rief ich noch einmal.

„Du sagst es, Kurt!“ klang es zaudernd . . . „Ja, Du sagst es!“

„Ich schwor es Dir bei dem Heiligsten, bei des seligen Vaters Andenken! Und Du weißt, daß nie eine Lüge auf meine Zunge gekommen!“

Jetzt fühlte ich, wie sie beruhigt, aber zitternd meine Hand drückte. Sie schaute vor sich hin und nickte still mit dem Kopf. Sie war froh, aber sie fürchtete sich vor ihrer stillen Freude.

„Es wäre ja auch zu entsetzlich gewesen!“ flüsterte sie vor sich hin.

„Sag mir, daß Du meinen Worten Glauben schenkst, daß auch nicht ein Schatten von Mißtrauen . . .“

„Ja, ja, Kurt! Ich glaube ja!“ antwortete sie beschwichtigend . . . „Beruhige auch Du Dich!“

„Und jetzt, Hedwig, Dein Glauben genügt mir nicht! Jetzt sprich Du die Wahrheit, die Du Deinem Bruder, der Ehre Deines Bruders schuldest!“ Ich zog sie gewaltsam näher zu mir; sie leistete fürchtend und ahnend Widerstand.

„Gestehe mir, wer hat es gewagt, Dir hiervon zu sprechen, denn nimmer kam das aus Dir selber! Ich weiß, daß selbst wenn nur ein Verdacht in Dir selbst, ohne fremdes Zuthun aufgestiegen wäre, was nicht sein kann, Du zu viel Vertrauen auf meine Gewissenhaftigkeit gesetzt haben würdest, um Dergleichen für Wahrheit zu halten . . . Gestehe, wer war es! Wer wagte Dir zu sagen . . .?“

Hedwig starrte stumm sinnend vor sich hin. Ihr Antlitz war todtbleich; ihre Lippen bebten wieder, tiefer Gram lag um ihren Mund. Plötzlich heftig erschreckend versuchte sie, sich mit zur hinteren Thür gewandtem Antlitz und allen Zeichen peinlichster Ueberraschung zu erheben. Ich hielt sie fest; sie versuchte mir ihre Hand zu entziehen. Ich preßte sie in der meinigen. Ich schaute in derselben Richtung zur Thür und dort stand Philippine Willsdruff, in einfachem schwarzem Seidenkleid.

Die Letztere schien mich in dem Halbdunkel nicht sogleich erkannt zu haben.

„Hedwig!“ rief ich eben beschwörend, gebietend. Und jetzt erkannte mich Philippine.

Sie gab Hedwig unerschrocken, als sei ich gar nicht vorhanden, ein Zeichen. „Man verlangt nach Ihnen, Fräulein Hedwig . . . Ich bitte um Verzeihung!“ setzte sie, mich gleichgültig anschauend, hinzu und wandte uns nach leichter Verneigung den Rücken.

Hedwig war es gelungen, mir ihre Hand zu entziehen. Sie machte Miene, Jener zu folgen; ihr Gesicht drückte neue Pein aus.

„Beruhige Dich, Kurt!“ sagte sie vor mir stehend mit kurzem Athem. „Es genügt ja, daß es nicht so ist! Ich glaube Dir ja! Ich selbst werde bemüht sein, daß man die Wahrheit erfahre!“

Damit schwebte sie fort, beschämt das Gesicht von mir abwendend. Ich wagte nicht, sie gewaltsam zurückzuhalten. Rathlos saß ich da. Und jetzt eben begann das Orchester wieder. Lang geschwungene Töne drangen dumpf zu mir. Lucia vermißte mich jedenfalls. Es überfiel mich eine Angst um sie; mir war's, als müßte ich zu ihr eilen, ihr betheuern, daß ja Alles die schnödeste, schwärzeste Lüge! Ich mußte sie sehen, mir aus ihrem Anblick selbst die Zuversicht holen, daß es ja eine Unmöglichkeit sei.

Tarnow's Intrigue.

Wie betrunken taumelte ich durch die Gemächer. „Ich kenne die Schlange, die ihr diese Lüge in's Ohr gezischt!“ rief ich vor mir hin. „Dieses menschenfeindlich, mißgünstige Geschöpf war es! Diese brütende Schleiereule!“ . . . Ich ballte die Hände; ich klammerte mich auf meinem Wege an den Vorhang eines Fensters und lehnte mich in die Nische. „Ihr waret ja auch neulich in Bartow zusammen!“ klang es mir im Ohr. Und das war Tarnow! Kein Anderer als er konnte die in Bartow genossene Gastfreundschaft zu solchen heimtückischen Zwecken mißbrauchen! Er und dieses Mädchen, das als Waise doch auf die Gnade Anderer angewiesen, Beide mir mein stilles Glück mißgönnend, Beide schwatzsüchtig, Beide gegen mich verschworen in heimlichem Einverständniß, obgleich sie früher sich nicht ausstehen konnten, sie hatten im Hause meiner eigenen Mutter einen günstigen Boden für eine Saat gefunden, die in Hedwigs sonst so vertrauendem Herzen bereits aufgegangen war, als sie uns an jenem Abend besuchte. Damals schon — und wie rechtfertigte sich doch meine Befürchtung! — hatten sie gesprächsweise, wie absichtslos, aber in eben diesem hämischen, verlogenen Einverständniß, und wahrscheinlich so, daß das arme Mädchen es hören mußte, in ganz entstellter Weise von ehemals erzählt; sie hatten ohne Zweifel des Oheims und seiner jungen Gattin intime Freundschaft für uns in ebenso böswilliger Weise gedeutet, und auch die Mutter wußte ebenso zweifellos davon, da Tarnow ihr Vertrauter geworden! Und Tarnow kannte sicher bereits den Groll der Mutter gegen ihren Bruder.

Mir glühte der Boden unter den Füßen, wie ich dastand; das Orchester sauste mir in den Ohren, empörte mir die Nerven. Ich glaubte mich von Spionen, von Verräthern umgeben im Hause der Mutter; ja ich glaubte den Schlüssel zu der mir unerklärlichen in ihr vorgegangenen Wandlung gefunden zu haben.

Aber was bezweckte sie, wenn ihre Versöhnung mit dem Oheim, ihr plötzlich verändertes Wesen gegen Lucia eine Maske? Das war mir undurchdringlich, und dennoch wollte ich jetzt unter einem gewissen, in mir aufdämmernden Licht die Worte verstehen, die sie zu mir über die Fürstin gesprochen. Ich wollte sogar jetzt die Miene begreifen, mit der sie zu mir von ihr geredet.

Hedwig sollte mir beichten! Sie war jedenfalls die stille, leidende Mitwisserin von all' dem, was hier im Hause vorging . . . Ich raffte mich zusammen. Dieselbe angstvolle Sehnsucht nach Lucia überfiel mich wieder und jagte mich in den großen Salon, denn ich glaubte, sie jetzt keine Minute mehr allein und ohne meinen Schutz lassen zu dürfen. Und hatten bereits Andere außerhalb dieses Hauses von der elenden Intrigue gehört, so sollte mein Benehmen gegen Lucia überzeugen, das Alles erlogen.

Der Tanz hatte bereits wieder begonnen. Ich suchte meine Gattin in den Reihen. Mein Blick begegnete zuerst der Fürstin. Sie schaute mich lächelnd an und winkte mir mit dem Fächer. Sie hatte ja keine Ahnung von dem boshaften Gespinnst, das man um uns Beide gezogen; ich sah's an ihrer Unbefangenheit. Zerstreut blickte ich fort und sie schien dadurch verstimmt, verletzt, als mein Auge zufällig noch einmal über sie hinstreifte.

Lucia fehlte unter den Tanzenden . . . Auch Tarnow. Jeder Tropfen Bluts wich aus meinem Gehirn; von einem Schwindel ergriffen, wankte ich hinter den Reihen der Tanzenden fort. Ein Herr, den ich in meiner Blendung nicht erkannte, legte höflich die Hand auf meinen Arm, um mir zu sagen, meine Gattin sei drüben in dem kleinen Empfangssalon; sie fühle sich unwohl.

Mir fiel das wie ein Schlag auf's Herz. Was konnte ihr geschehen sein! Ich eilte in der mir bezeichneten Richtung fort und sah in dem mit goldenen Drachen besäeten kleinen Empfangssaal der Mutter Lucia zurückgelehnt auf einer Causeuse, marmorbleich in dem sie bestrahlenden Schein der Lampetten. Tarnow war um sie beschäftigt und bot ihr eben, sich zu ihr beugend, ein Glas Wasser.

Lucia streckte begierig, mit gläsernem Auge vor sich starrend, die Hand danach aus. Beide waren weit ab von der durch den Tanz beschäftigten Gesellschaft. Dumpf und confus drangen die Töne des Orchesters hierher.

„Lucia!“ rief ich, wie festgebannt im Thürrahmen stehend.

Sie erschrak, stieß einen Laut aus und schob hastig, wie mit Abscheu das Glas zurück. Sie erhob sich, sie stützte die Hand auf die Lehne der Causeuse, die andere streckte sich verlangend nach mir aus.

„Lucia, was ist!“ rief ich zu ihr eilend. Nie hatte ich diese kräftige Natur einer solchen krankhaften Anwandlung unterworfen gesehen. Tarnow wandte sich unangenehm überrascht, fast betroffen zu mir. Das Glas schwankte auf der Tablette in seiner Hand.

„Wie froh bin ich, daß Du da bist!“ hauchte sie, die Stirn auf meine Schulter legend. „Der Herr Graf . . .“ sie schwankte in meinem Arm.

Ich schaute Tarnow fragend an.

„Ein vorübergehendes Unwohlsein,“ sagte dieser, sich sammelnd und die Achsel zuckend. „Die Gnädige bat mich, sie aus der erdrückenden Hitze des Salon's zu führen.“

Lucias Stirn ruhte noch an meiner Schulter.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Immobil-Verkauf.

Der Hausmann **J. F. Manje in Ocholt** läßt am

Montag, den 22. Juli,

Nachmittags 4 Uhr anfangend, feine zu Mansie belegenen, in Nr. 79 dieses Blattes vom Sonnabend, den 6. Juli näher bezeichneten Immobilien

öffentlich meistbietend in Hammje Wirthshause zu Mansie verkaufen.

Käufer werden mit dem Bemerken eingeladen, daß ein weiterer Verkaufsaufsatz nicht stattfinden wird.

Westerstede, 1878, Juli 11.

U. Ohmstede.

Oeffentlicher Grasverkauf

zu **Westerburg.**

Der Köter **J. H. Pörtner** daselbst läßt am

Mittwoch, den 24. Juli d. J.,

Nachmittags 4 Uhr anfangend,

reichlich 10 Hectar vorzüglich gutes Mähgras in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen. **H. Willers.**

Oeffentlicher

Fruchtverkauf

zu **Westerholt.**

Der Hausmann **Friedr. Wellmann** daselbst läßt am

Montag, den 22. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

circa 2 ha (20 Schffl. S.) Rocken auf dem Halm, mehrere Tagewerk Gras in der Wardenburger Marsch, in passenden Abtheilungen,

sowie auch das Mähgras in Hoes Brook bei Meiers Hause

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Bemerkt wird noch, daß mit dem Verkauf des Grases in der Wardenburger Marsch begonnen wird.

H. Willers.

Oeffentlicher

Fruchtverkauf

zu **Astrup.**

Der Hausmann **Joh. Gardeler** daselbst läßt

am Dienstag, den 23. Juli d. J.,

Nachmittags 3 Uhr anfangend,

circa 30 Tagewerk gut besetztes Mähgras in passenden Abtheilungen und mehrere Stücke besonders guten Rocken

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen. **H. Willers.**

Westerstede. Der Hausmann **D. Oetken** zu **Linswege** läßt am

Montag, den 22. Juli,

Nachm. 3 Uhr,

1. plm. 17 ha. (40 Tagewerk) **Gras,** bestes Kuhheu, und
2. plm. $2^1/_2$ ha. (30 Sch. S.) **Dreschengras,**

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

W. Geiler, Auctionator.

Westerstede. Der Proprietair **J. D. Hobbie** zu **Westerstede** läßt auf seiner Hausmannsstelle zu Howiek am

Dienstag, den 23. Juli,

Nachm. 2 Uhr,

plm. 25 ha. (50 Tagewerk) **Gras,** bestes Kuhheu liefernd, und

plm. 5 ha. (10 Tagewerk) **Dreschengras,**

öffentlich an den Meistbietenden pfandweise verkaufen.

Versammlung in Bruns Wirthshause zu Howiek.

W. Geiler, Auctionator.

Zu verkaufen. Verschiedene neue Wagen.

H. G. Kaiser, Hofstellmacher, Wallstr. 12.

Landesbibliothek Oldenburg

Westerstede. Der Hausmann **G. zu Jeddeloh** zu **Howiek** läßt am

Freitag, den 26. Juli,
Nachm. 2 Uhr,

plm. 13½ ha. (30 Tagewerk) **Gras**, bestes Kuhheu,
auch das Gras im sog. Mühlenplacken,
öffentlich an den Meistbietenden pfandweise verkaufen.
Liebhaber versammeln sich in Bruns Wirthshause zu Howiek. **W. Geiler**, Auctionator.

Dresch-Maschinen für Handbetrieb, 1, 2, 3 und 4 Zugthiere, letztere mit Putzerei neuester Construction.

Häcksel-Maschinen in 15 Sorten von 2 bis 6 Längen schneidend, ganz aus Eisen und Stahl gebaut von Rm. 55—60 an.

Neuer Catalog mit Preiscourant auf Wunsch franco und gratis. Agenten erwünscht.

Ph. Mayfarth & Comp.,
Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Kurzwaaren

aller Art, als:
Nähgarn, Nähnadeln, Stecknadeln, Einsteckkämme, Kämme, Haarbürsten, Seifen, Haaröl, Reibhölzer, Messer und Gabeln, Löffel, Scheeren, Band, Gummibälle, Schmucksachen 2c. 2c., sowie alle Bürstenwaaren, Schreibmaterialien 2c.
empfiehlt zu billigen Preisen

Fr. Timmermann,
Bremer Chaussee Nr. 85.

Oldenburg. Mein Lager
fertiger Oelfarben, Firnisse und Lacke, Pinsel 2c. 2c.
empfehle hiemit aufs beste und bemerke, daß der Verkauf unter Garantie der Güte geschieht und bei Abnahme von 5 kg. verlöthete Büchsen gratis geliefert werden.

Adels, Maler,
Bahnhofstr. 5.

Zur Anfertigung von **Reitzeug** und **Geschirre** hält sich bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Fr. Timmermann,
Regimentssattler.

NB. Auch Aufträge von auswärts werden promp ausgeführt.

En-tout-cas, Sonnen- und Regenschirme

in größter Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen
G. Freese, Langestr. 66.

Specken, bei Zwischenahn. Unterzeichneter empfiehlt zur bevorstehenden Ernte **Dreschmaschinen** verschiedener Constructionen, sowie **Mahlmühlen** und andere landwirthschaftliche Maschinen aus den weltberühmtesten Fabriken zu und unter Einkaufspreisen

J. B. Wehlau.

Herren- und Knaben-Hüte sowie **Mützen** und **Shlipse** empfiehlt billigst

C. F. Hartmann,
Achternstraße 7.

Asthma Sichere Heilung. Mehr als 1000 Zeugnisse von Personen, welche durch die Methode des Hrn. Dr. Aubrée, in Ferté-Vidame (Eure-et-Loire) geheilt wurden. Zur Unterrichtung hiervon beziehe man die bezügliche Brochüre. Dieselbe wird gratis versandt vom einzigen Depositär für Deutschland und die Schweiz A. Thomass, Apoth. in Bern (Schweiz).

Zur Anfertigung von **Sattler- und Tapezierarbeiten** hält sich bei billigster Preisstellung angelegentlichst empfohlen **Fr. Timmermann,**
Bremer Chaussee Nr. 85.

NB. Zum Umpolstern gebrachte Sprungfederrahmen und Matratzen können noch an demselben Tage, wo sie gebracht, zurückgegeben werden. D. O.

Das diesjährige **Rasteder-Schützenfest** findet am 28. Juli

Im kühlen Grunde

bei Rastede statt, wozu freundlichst einladet

Das Comité.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß zur Feier des Schützenfestes Großes Concert, Ball und Feuerwerk, sowie Belustigungen aller Art, Carussels und Schießbuden den Besuchern des Festes geboten werden.

Es ladet hierzu freundlichst ein
J. Oltmanns.

Der Oldenburger Kriegerbund

feiert
am 20. und 21. Juli d. J. sein
sechstes Kriegerfest
in Oldenburg.

Programm:

Sonnabend, den 20. Juli: Abends 6½ Uhr, Delegirtenversammlung in der Union.
Sonntag, den 21. Juli, Morgens 10½ Uhr, Festgottesdienst im Ziegelhofe. Darnach **Festmarsch durch die Stadt**, Heiligengeiststraße, Langestraße, Damm, Schloßplatz, Achternstraße, um **2 Uhr Festessen** in der Union. Nachmittags und Abends **Concert und Ball** im Garten und den Säälen der Union. Special-Programme ergeben das Nähere.

Bei voraussichtlich großer Betheiligung der einzelnen Lokalvereine, bitten wir die Bewohner der Stadt Oldenburg, durch Theilnahme am Feste, Schmücken der Häuser und reiches Flaggen, ihre Theilnahme an unseren Interessen, welche auf Treue für Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland gerichtet sind, bethätigen zu wollen.

Das Präsidium des Oldenburger Kriegerbundes.
Strackerjan, Major a. D.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Zehnte Dividenden-Vertheilung
an die Versicherten der Abtheilung A.

Die Dividende pro ult. 1877 auf die, vor dem 1. Januar 1858 gezeichneten Policen, zahlbar in den Jahren 1878/81, beträgt:

„6 pro Cent des versicherten Capitals."

Die neuen Dividendenscheine sind von den Police-Inhabern gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Vertheilung des Gewinnantheils an
die Versicherten der Abtheilung B., Jahresclasse 1874.

Der Gewinnantheil der **Jahresclasse 1874** pro ult. 1877, **zahlbar im Juli 1878**, beträgt: **„22,60 pro Cent einer Jahresprämie."**

Die Gewinnantheilscheine sind von den Inhabern der, im Jahre **1874**, nach den Tabellen 1a.—5 gezeichneten Policen gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben ertheilten Depositalscheine, und gegen Quittung, bei den betreffenden Agenten der Gesellschaft entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1878.

Die Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.
Der Director:
Bernh. Sydow.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

errichtet im Jahre 1828.

Nach dem Berichte über das 49. Geschäftsjahr waren ultimo 1877 bei der Gesellschaft versichert:
37797 Personen mit einem Capitale von . . . . . ℳ 112,575,019 . 34
und ℳ 107,244 . 81 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungscapital betrug ult. 1877 . . . . . ℳ 21,251,754 . 95
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1877 für 9973 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 29,682,449 . 68

Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die **nach** dem 1. Januar 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 pro Cent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt

von	**Herm. Kloppenburg**,	Gutspächter in **Aue** bei Zwischenahn.
„	**Chr. Ed. Bulling**,	Rechnungssteller in **Berne**.
„	**H. Boog**,	„ „ **Burhave**.
„	**Becker**,	„ „ **Edewecht**.
„	**H. A. J. Tiedeken**,	Kaufmann in **Friesoythe**.
„	**Aug. Buba**,	Oeconom „ **Lehmden** bei Rastede.
„	**J. Lüdje**,	Buchhalter „ **Oldenburg**.
„	**A. Wehlau**,	Rechnungssteller in **Tossens**.
„	**G. Lübben**,	Organist in **Vechta**.
„	**Logemann**,	Uhrmacher in **Wildeshausen**.
„	**Aug. Weinhold**,	Bauschreiber in **Wilhelmshaven**.

Die General-Agentur.

Hollerneuenwege. Unterzeichneter hat in Auftrag mehrere Placken **gutes Heuland**, belegen im Oberhauser Felde, auf diesen Sommer, — als: 5 Jück, 5 Jück und 2 Jück, so auch verschiedenes Heuland außerdem, in der Blankenburger Mark, — zu verheuern.
Liebhaber mögen sich gegen den **21. Juli** melden.

L. Heinemann.

Capt. Tjitze v. d. Zee in Elmendorf
empfiehlt für Gesellschaften und Schulen sein
Segelschiff „Fliegender Holländer"
a. d. **Zwischenahner Meer.**
Anfragen und Bestellungen erbitte direct.

Zum bevorstehenden Kriegerfeste empfehle den Kameraden **Orden** und **Ordensband.**

C. F. Hartmann,
Achternstraße 7.

Meine Wein- und Spirituosen-Handlung verlegte ich heute von Langestraße Nr. 46 nach Langestraße 93, dem Hause des Herrn H. N. D. Mehrens, und empfehle mich auch hier meinen geehrten Kunden ganz ergebenst.

Oldenburg, den 16. Juli 1878.
Eduard Bollmann.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Versammlung derjenigen Vereins-Mitglieder, die Sonntag, den 21. d. M., dem **Kriegerfeste in Oldenburg** beiwohnen wollen, Morgens 7¾ Uhr auf dem Bahnhofe. Diejenigen Mitglieder, die am Festessen Theil nehmen wollen, haben sich bis 12 Uhr Mittags am 20. d. M. beim Schriftführer zu melden.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8

Landesbibliothek Oldenburg